

Von: Zivilklausel_info [mailto:zivilklausel_info-bounces@havanna.stupa.etc.tu-bs.de] **Im Auftrag von** Tobias Berking

Gesendet: Donnerstag, 9. Februar 2017 16:50

An: zivilklausel_info@havanna.stupa.etc.tu-bs.de

Betreff: [Zivilklausel_info]

Zivilklausel in der MIN-Fakultät der Uni Hamburg beschlossen

"Die MIN-Fakultät will allein zu friedlichen Zielen beitragen und nur zivile Zwecke erfüllen. Ihre Mitglieder richten deswegen Forschung und Entwicklung, Studium und Lehre auf zivile Fragestellungen und Anwendungen aus."

Liebe Zivilklausel-Aktive,

der Fakultätsrat der Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften (MIN) der Uni Hamburg hat am Mittwoch letzter Woche die obige Zivilklausel beschlossen. Gar nicht mal knapp, mit 11:4:1. Die ganze geänderte Präambel der Fakultätssatzung findet ihr unten. Ich will euch davon berichten, weil ihr – ohne es im Konkreten zu wissen – sicherlich alle irgendwie daran mitgewirkt habt, weil wir uns gemeinsam freuen und weiter wirken können und weil dies oder das aus der Auseinandersetzung vielleicht erhellend ist.

Wir haben als „Kritische MIN-Studierende“ vor etwa einem halben Jahr einen Antrag für eine Zivilklausel zur Aufnahme in die Fakultätssatzung gestellt. Der Antrag wurde über vier Sitzungen diskutiert und dabei ständig verbessert. Die „Argumente“ der immer nervöser werdenden Gegenseite wurden - wie ihr das bestimmt auch kennt - angeführt von Leuten, die beteuerten, ganz und gar für den Frieden zu sein. Das lief letztlich alles hinaus auf das "Menschenrecht", sich den Anforderungen von Auftraggebern unterzuordnen. Ihre gesetzte Prämisse war, dass man die Welt ohnehin nicht ändern könne. Darüber wollte sich aber niemand mit ihnen streiten; die Kontroverse ging darum, ob man sie ändern will und warum man meint, dass man das auch muss.

Beispielsweise argumentierte ein Kollege, dass es angesichts der für die Entwicklung von Zielerfassungs-Software erforderlichen Eindeutigkeit der militärischen Forschungsfragestellung schlicht um die Frage geht: Für wen arbeite ich und was will ich wirklich? Ein anderer Kollege hat sich angesichts der Problematik der nicht leicht entscheidbaren Grau-Bereiche mit Bezug auf den Informatiker und Gesellschaftskritiker Joseph Weizenbaum dafür ausgesprochen, leicht erkennbares schwarz und weiß jedenfalls doch schon mal zu unterscheiden und zu handeln. Und er sagte, dass er sich darauf freue, die unklaren Fälle zu diskutieren. Davor habe er keine Angst, denn Rüstungsforschung wolle er nun mal nicht machen. Einer legte seine Hoffnung dar, dass Kollegen, statt sich vereinzelt von Auftraggebern über den Tisch ziehen zu lassen, sich mit der Zivilklausel in der Hand Hilfe suchen bei Kollegen, um sich zu beraten. Und zudem habe man eine bessere Verhandlungsposition gegenüber Auftraggebern, denn nun müssen diese darlegen, dass sie mit unserer Klausel konform gehen, satt dass man selber und alleine als mißtrauischer Nörgler dasteht. So sei die Zivilklausel auch ein gemeinsamer Schutz. Wieder andere betonten, dass das wirklich Interessante gar nicht das Verbot, sondern die Stärkung des Bewußtseins für die Problematik ist. In der Diskussion spielte auch das riesen-Problem eine Rolle, dass die Forschungsergebnisse wesentlich profitgetrieben bzw. machtpolitisch motiviert verwertet werden. Das kann nicht gut gehen. Deshalb muss auch die Wissenschaft selber ein Faktor sein, das zu ändern. Der Beginn kann sein, dass die Beteiligten sich diesem Problem neu stellen. Unser Flugblatt, mit dem wir zu der Sitzung des Fakultätsrates mobilisiert haben (siehe Anhang), geht ein bisschen in diese Richtung. Sicherlich hat auch der heilsame Schock durch die Wahl von Trump zu einer erheblichen Ernsthaftigkeit in der Diskussion beigetragen. Jedenfalls kann heute niemand mehr ehrlich meinen was schon immer falsch war: dass die Frage Krieg oder Frieden die Regierenden entscheiden sollen.

Sehr bemerkenswert finde ich, dass über die Monate die Bereitschaft der Wohlmeinenden immer geringer wurde, sich mit den Befindlichkeiten der angeblich nichts Böses wollenden, tragisch von der Zivilklausel unterdrückten Individuen abzukasern. Stattdessen haben sie Hoffnungen und Ambitionen sowie echten Ärger über diese Welt entfaltet um andere zu überzeugen. Sie haben ihren ethischen und weltanschaulichen Gründen viel mehr Gewicht gegeben, als sonst im Alltag, und da merkt man erst, wie tiefgreifend manche überzeugt sind, die vorher kaum etwas äußerten. Das ist es auch, was am meisten Freude an der Auseinandersetzung macht und wohl auch am meisten Bedeutung hat, dass Leute so aus sich herauskommen und sich und anderen gemeinsame Bedeutung geben.

Ich hoffe wir sehen uns alle in Bremen,
mit solidarischen Grüßen
Tobias

Hier nun die

Präambel

Die Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften bekennt sich als Trägerin von Forschung und Lehre, in den von ihr vertretenen Fächern und Fachgebieten, zu dem Leitbild der Universität Hamburg. Die kollegiale und durch gegenseitiges Vertrauen und Respekt geprägte und auf Transparenz und Information beruhende Zusammenarbeit ihrer Mitglieder, die gegenseitige Bildungspartnerschaft der Lehrenden und Studierenden und das Wirken zum Wohl der Allgemeinheit stehen im Mittelpunkt des Handelns innerhalb der Fakultät. Die MIN-Fakultät will allein zu friedlichen Zielen beitragen und nur zivile Zwecke erfüllen. Ihre Mitglieder richten deswegen Forschung und Entwicklung, Studium und Lehre auf zivile Fragestellungen und Anwendungen aus. Ziele der Arbeit der Fakultät sind die Erkenntnisgewinnung in den Forschungsgebieten der Fakultät, die wissenschaftliche und berufsbefähigende Bildung von Studierenden, die kritische Reflexion der Disziplinen, die Förderung der fach-, fakultäts- und hochschul-übergreifenden Kooperation sowie die Sicherstellung des Wissenstransfers in die Gesellschaft.

(Präambel der Satzung der Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften (MIN) der Uni Hamburg, beschlossen vom MIN-Fakultätsrat mit 11:4:1 am 1.2.2017)